

Schwab, Gustav: An dünnen Fäden lieblich aufgesaitet (1821)

1 An dünnen Fäden lieblich aufgesaitet
2 Hängt eine Leier unter Blumenduft.
3 Es braust der Sturm hervor aus seiner Kluft,
4 Der Felder mäht und mit den Eichen streitet.

5 Du schwache Leier, dir ist Tod bereitet,
6 Wie magst du trotzen keck in freier Luft?
7 Doch horch, mit bangen Klagetönen ruft
8 Sie schon dem Sturme, der gewaltig schreitet!

9 Jetzt rührt er an die Saiten, voll erklingen
10 Und voller sie; doch ist nicht Flehn ihr Laut:
11 Ein selig Brautlied singen sie dem Winde.

12 So weißt auch du des Mannes Sturm zu zwingen;
13 Wild ist sein Hauch: doch löset er gelinde
14 In deinen Ton sich auf, du zarte Braut!

(Textopus: An dünnen Fäden lieblich aufgesaitet. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3983>)